

Sakralisierung des Krieges

Der Krieg in der Ukraine und seine religiöse Legitimierung

RES 3/2025

Im Jahr 1990 unterzeichneten die KSZE-Staaten in Paris die „Charta für ein neues Europa“, in der von einem neuen „Zeitalter der Demokratie, des Friedens und der Einheit“ gesprochen wird. „Das Zeitalter der Konfrontation und der Teilung Europa ist zu Ende gegangen. Wir erklären, dass sich unsere Beziehung künftig auf Achtung und Zusammenarbeit gründen werden“, so die Charta.

Diese Willenserklärung erscheint knapp 35 Jahre nach ihrer Unterzeichnung in einem neuen Licht. Anders als es in der „Charta“ zum Ausdruck kommt, deutet vieles darauf hin, dass sich anstelle von Frieden und Einheit ein neues Zeitalter der Konfrontation und der Teilung Europas formiert, in dem überwunden geglaubte Konflikte der Vergangenheit fortgeführt werden. Dabei hat kein anderer Konflikt die jüngere Geschichte Europas, seine gesellschaftlichen und politischen Verhältnisse in einem solchen Maße beeinflusst und verändert, wie der von Russland ausgehende Krieg in der Ukraine.

Vor diesem Hintergrund ist ein Sonderheft der Zeitschrift geplant, in dem Wissenschaftler und Wissenschaftlerinnen aus unterschiedlichen Disziplinen wesentliche ideologische Elemente dieses Krieges analysieren. Im Fokus stehen dabei religiöse Aspekte, die zur Legitimierung des Krieges herangezogen werden.

Auf russischer Seite ist in dieser Hinsicht eine enge inhaltliche wie personelle Verbindung von leitenden Repräsentanten des Moskauer Patriarchats einerseits und von staatlichen Akteuren andererseits charakteristisch. Stellungnahmen der Russischen Orthodoxen Kirche (ROK) beschreiben die Invasion und Okkupation von Teilen des ukrainischen Territoriums als „Heiligen Krieg“ oder als „Kampf gegen den Antichristen“. Säkulare staatliche Autoritäten bedienen sich ihrerseits einer religiösen Sprache zur Legitimierung von Kriegshandlungen. Religiös aufgeladene Konzepte, wie das Konzept einer „Russischen Welt“ (*Russkij Mir*), einer „Dreieinen russischen Nation“ oder der „Heiligen Rus“ sind zu zentralen Elementen des Kriegsdiskurses sowohl auf kirchlicher als auch auf staatlicher Seite geworden. Einige sehen das Moskauer Patriarchat als treibende Kraft der Kriegshandlungen an, andere verstehen die kirchlichen Akteure allein als willfähige Handlanger des Staates. Zu fragen ist von daher, welche Strategien der religiösen Legitimierung im Einzelnen eingesetzt werden: Woher stammen die Konzepte? Wie stellen sie sich bei genauerer Betrachtung dar? Wer sind hier die entscheidenden Akteure? Wer die eigentlichen Adressaten? Diesen und anderen damit zusammenhängenden Fragen soll in dem Heft nachgegangen werden.

Gastherausgeber: Jennifer Wasmuth

Einsendetermin: 15. Juni 2025

Email: res.sibiu@gmail.com

Die Beiträge werden in deutscher oder englischer Sprache veröffentlicht und müssen den redaktionellen Richtlinien entsprechen: <http://www.res.ecum.ro/guidelines/>